



*Zu einem kommunalpolitischen Gespräch trafen Wahlkreisabgeordneter Alois Gerig MdB und Lukas Schäfer, Vorsitzender der Jungen Union (JU) Buchen am 16.03.2019 zusammen und sprachen über aktuelle Themen der Bundespolitik. Dabei ging es neben deren Auswirkungen auf die Kommunalpolitik im ländlichen Raum auch besonders um jugendrelevante Themen. Die Junge Union versteht sich als Sprachrohr für alle politikinteressierte Jugendliche und junge Erwachsene in Buchen.*

**JU Buchen: Seit der Veröffentlichung der Krefelder Studie wird viel über den massiven Insektenschwund gesprochen. Was muss geschehen um diesen aufzuhalten?**

**Gerig:** Wir müssen diese Situation ernst nehmen. Man hat hier aber vorschnell die Landwirtschaft als Alleinschuldige verurteilt. Das wird dem ganzen Problem bestimmt nicht gerecht. Zum Insektenschwund trägt auch bei, dass wir in Deutschland täglich fast 70 ha überwiegend landwirtschaftliche Fläche verlieren. Ein weiterer Grund ist, dass die Städte durch Lichtverschmutzung immer heller werden. In der Landwirtschaft findet schon seit ein paar Jahren ein Umdenken statt. Wir haben gerade hier in unserer ländlichen Region mehr Blühflächen durch die Landwirtschaft geschaffen als in anderen Teilen Deutschlands. Die Förderpolitik muss weiter konsequent dahin umgebaut werden, dass wir für Ausgleichszahlungen mehr Ökologisierung von den Landwirten einfordern. Mehr Biodiversität erreichen wir am besten, wenn wir weiterhin auch bäuerlichen Familienbetrieben eine wirtschaftliche Grundlage bieten. Es sind aber auch alle Bürger gefragt. Wir sehen heute in vielen Neubaugebieten, dass da Steinwüsten statt Grünflächen geschaffen werden. Auch ein bisschen gezielter einkaufen hilft: Kauft mehr regionale, hochwertige Produkte! Wie in Bayern das Kreuz beim Volksbegehren machen, das reicht nicht aus. Man muss auch selbst aktiv werden.

**JU Buchen: Dürfen unsere Landwirte nach dem Rekordsommer 2018 auch künftig auf unbürokratische Dürrehilfe hoffen oder muss sich im Zuge der Klimaanpassung etwas Grundlegendes in der Landwirtschaftspolitik ändern?**

**Gerig:** Da muss sich auch grundlegend etwas ändern. Ich befürchte sehr, dass die Wetterkapriolen zunehmen werden. Die Landwirte sind natürlich, wie auch die Forstwirtschaft, in hohem Maße Betroffene. Deswegen ist uns daran gelegen, dass wir nicht permanent mit Nothilfen kommen müssen, sondern die Förderstrukturen für die Landwirtschaft entsprechend umbauen. Aktuell gehen die Überlegungen in Richtung eines Versicherungssystems. Landwirte können sich jetzt schon gegen Hagel und starken Sturm absichern, aber nicht gegen Dürre. Das muss ausgeweitet werden, sonst wird der Strukturwandel noch schneller voranschreiten als bisher.

**JU Buchen: Wer nicht gleich Angst vor dem Ende des Föderalismus hat, der befürwortet den beschlossenen Digitalpakt zur Digitalisierung der Bildung in Deutschland. Reichen diese 5 Milliarden oder wird man da noch nachlegen müssen?**

**Gerig:** Fünf Milliarden Euro ist sehr viel Geld. Wir haben in den letzten Jahren die Infrastruktur für das Breitband schon sukzessive erweitert. Es gibt mittlerweile schon viele Schulen, die bereits Glasfaserversorgung aufweisen. Wenn wir uns nun auf die konzentrieren, die noch nicht angeschlossen sind, und der Bund diese fünf Milliarden Euro in ein originäres Geschäft der Länder investiert, dann ist das ganz gewaltig. Man hat im Vermittlungsausschuss eine Einigung erreicht, dass wir das föderale System nicht aufgeben werden und die Länder mitbestimmen können. Für mich ist wichtig, dass diese Fördermittel tatsächlich zielgenau an allen Schulen ankommen.

**JU Buchen: Wie antwortet die Bundespolitik auf die Schülerinitiative „Fridays for Future“?**

**Gerig:** Die Antwort muss sein, unser Bemühen, die Klimaziele zu erreichen, noch zu verstärken. Wir müssen zwar als exportabhängiges Land auch den internationalen Wettbewerb im Blick behalten. Aber wir müssen weiter dafür kämpfen, um die Erhöhung der Temperatur einzudämmen. Wir stehen vor einer großen Herausforderung, die Klimaziele zu erreichen, die ja immer wieder aufgeweicht werden. Eine Bewegung von hunderttausenden von Schülern ist schon sehr beeindruckend und sollte entsprechend ernst genommen werden. Ich persönlich hege eine große Sympathie für die „Fridays for Future“-Bewegung. Uns als verantwortliche Politiker sollte uns dies motivieren, bei diesem Thema noch stärker voranzugehen.

**JU Buchen: Herr Gerig, die Menschen in Buchen und der Region haben Angst um ihre Krankenhäuser. Momentan stünden die Neckar-Odenwald-Kliniken ohne massive Zuschüsse aus der Kreisumlage bereits vor dem Aus. Was ist die Antwort aus Berlin auf die Finanzlücken in der Grund- und Regelversorgung vor Ort?**

**Gerig:** Grundsätzlich ist uns klar, dass wir in den ländlichen Regionen immer eine andere Förderstruktur brauchen, als in den Ballungszentren. Genauso ist es bei der medizinischen Nahversorgung. Auch die Bundesregierung hat erkannt, dass die medizinische Nahversorgung von großer Bedeutung ist, und dass es nicht damit getan ist, zur Rationalisierung einfach kleinere Kliniken zu schließen. Ich weiß, dass wir seit Jahren einen großen Zuschussbedarf haben. Das ist gar nicht so einfach für einen Landkreis, der finanziell immer mal wieder zu kämpfen hat. Aber es gibt viele kleine Stellschrauben, an denen wir beständig drehen und somit dafür kämpfen, dass die Zukunft der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum gesichert ist.

**JU Buchen: Jugendliche sehen sich oft dem Vorwurf des politischen und gesellschaftlichen Desinteresses ausgesetzt. Nehmen Sie die junge Generation heute als besonders desinteressiert wahr, gerade auch im Rückblick auf Ihre eigene Jugendzeit?**

**Gerig:** Nein, die Jugend ist heute bestimmt genauso politisch oder unpolitisch, wie das zu meiner Jugend der Fall war. Trotzdem sage ich, man muss die politischen Debatten auch in die Schulen hineinragen. Wenn ich Schulklassen aus der Heimat in Berlin empfangen, bin ich immer wieder etwas enttäuscht, wenn diese überhaupt nicht auf das politische Fachgespräch mit ihrem Wahlkreisabgeordneten vorbereitet sind. Es gibt doch umfangreiches und spannendes Unterrichtsmaterial. Zudem nehme ich fast jedes Jahr am sog. Europa-Projekttag an Schulen teil. In diesem Jahr war ich z.B. beim Walter-Hohmann-Schulverband in Hardheim, um dort mit den Schülern über die Situation und Zukunft Europas zu diskutieren. Es ist so wichtig, insbesondere im Hinblick auf die stattfindenden Kommunal- und Europawahlen, dass man wählen geht. Darüber hinaus muss in den Schulen noch mehr über Politik gesprochen werden, damit man Schüler noch stärker dafür sensibilisiert.

**JU Buchen: Lieber Herr Gerig, wir danken Ihnen vielmals für das Gespräch und Ihre Zeit.**

*Das Gespräch führte Vorsitzender Lukas Schäfer. Alois Gerig freute sich über den Einsatz der jungen Kandidaten bei der Kommunalwahl 2019 und wünschte dabei viel Erfolg.*